

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlags-Adresse  
R. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 240.

Montag, 15. Oktober 1917, abends.

70. Jahrg.

Verlags-Adresse  
R. 20.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Kellner frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,50 Mark, monatlich 85 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundzeile (7 Spalten) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachdruckungs- und Vermittlungsgebühr 30 Pf. feste Karte. Bewilligte Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gedr. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Evidenzielle Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Vertriebsstellen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung; der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Gießstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hänel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Brandkasse in Gröba.

Die Bezahlung der Brandversicherungsbeträge auf den 2. Termin 1917 wird hiermit in Erinnerung gebracht.  
Gröba, Elbe, am 13. Oktober 1917.  
Der Gemeindevorstand.

Der 2. Termin der römisch-katholischen Kirchenanlagen wird am 15. Oktober dieses Jahres fällig und ist binnen 14 Tagen an die hiesige Steuerkasse, Zimmer Nr. 5, zu bezahlen.  
Gröba (Elbe), am 13. Oktober 1917.  
Der Gemeindevorstand.

## Fortbildungsschule Gröba.

Der Unterricht in der Fortbildungsschule in Gröba beginnt Donnerstag, den 18. Oktober, nachmittags 6 Uhr.  
Es haben sich zu genannter Zeit sämtliche fortbildungspflichtigen jungen Leute der Schulgemeinde Gröba im Zimmer 18 einzufinden.  
Beizubringen ist das Entlassungsschein von demjenigen Schülern, die bisher eine auswärtige Fortbildungsschule besucht oder Oftern 1917 aus der Volksschule entlassen worden sind.  
Eltern, Lehrherren, Dienstherren und Arbeitgeber werden gebeten, diese Bekanntmachung den ihnen unterstellten fortbildungspflichtigen Leuten mitzuteilen.  
Gröba, den 13. Oktober 1917.  
Der Schuldirektor. Börner.

## Kriegsnaechrichten.

Von den Fronten.

Vom 14. Oktober wird gemeldet: An der Flandernfront folgte dem starken Trümmerschaub von 13. Oktober nur ein feindlicher Vorstoß an Houthoulster-Walbe, der verlustreich zusammenbrach. Im Laufe des Tages nahm bei zeitweiser aufklärendem Wetter die Artillerietätigkeit auf dem Hauptkampffeld zu, und lag in besonderer Stärke auf unseren Stellungen von Merchem bis Mangelaere, sowie zeitweise auf dem Gelände östlich und südlich von Operm.

An der Westfront hielt das tagsüber mehrfach zu größerer Stärke gesteigerte feindliche Artilleriefeuer an der Cassur-Gebirge bis zum Einbruch der Dunkelheit an. Bei den 5 Gegenangriffen, die der Franzose mit starken Kräften gegen die von uns nördlich der Mühle von Bauciere genommenen Gräben führte und die reißend schickerten, hatte der Feind schwere Verluste, während eigene Stoßtrupps in Gegend Braue und Craonne zahlreiche Gefangene einbringen konnten.

Trotz der fortgesetzten gewaltigen englisch-französischen Angriffe an der Flandernfront, in der fast die gesamte englische Armee unter Aufbietung aller Kräfte um die Entscheidung ringt, hat die deutsche Führung von neuem — sich nötige Handelsfreiheit bewahrend — im Osten die Initiative ergriffen. Im Verein mit der Marine wurden auf der als Stützpunkt stark ausgebauten russischen Insel Cezel Truppen gelandet.

Die Vorbereitung zu diesem Unternehmen war musterhaft. In schwieriger harter Arbeit gelang die Räumung des Minenfeldes, und sofort nachdem diese Arbeit beendet war, legte am 12. Oktober unter konzentriertes Feuer gegen die Befestigungen auf der Halbinsel Sworbe, bei Kieland, an der Tagga-Bucht und am Soole-Sund ein. Die Macht unseres Feuers kämpfte in kurzer Zeit die feindlichen Batterien der Befestigungsanlagen nieder. Nach vollendeter Ausbohrung waren sich unsere Landungsgruppen in frischem Ansturm den feindlichen Besatzungstruppen entgegen, brachen deren Widerstand und sind in unaufhaltsamen Vordringen in südöstlicher Richtung.

Deutsche Streitkräfte auf der Insel Cezel gelandet!

Am 12. wird aus Berlin, 13. Oktober abends, gemeldet: In gemeinsamer Unternehmung von Tellen des Heeres und der Flotte haben wir auf der Insel Cezel (Rigaischer Meerbusen) Fuß gefaßt.

Die Petersb. Telegr.-Agentur meldet: Unter dem Schutze von Seekriegskräften, die unseren Verteidigungsanlagen weit überlegen waren, führten die Deutschen am 12. eine Landung in der Bucht von Tagga im Norden der Insel Cezel und an den benachbarten Ufern aus. Andere Kräfte landeten bei dem Dorfe Serro im Südwesten der Insel Dagö. Die Küstendatieren wurden durch das mächtige Feuer der feindlichen Großkampfschiffe zum Schweigen gebracht. Die Unternehmung des Feindes wurde durch die Arbeit und schlechte Sicht begünstigt. Die Garnison der Insel Cezel nahm den Kampf gegen Landungsgruppen auf. Alle möglichen Maßnahmen sind ergriffen, um die Landung zurückzuschlagen. (Siehe auch unter: Von den Fronten und die Berichte der deutschen obersten Heeresleitung.)

Kerenski in Verzweiflung über die Landung auf Cezel. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Kerenski hat an den Oberbefehlshaber der Nordfrontarmeen folgendes Telegramm gerichtet: Sagen Sie der Diktelotte, daß die suchtbare Stunde der Prüfung gekommen ist. Rußland erwartet zu seiner Rettung eine tapfere Tat der Marine, und ich als oberster Befehlshaber fordere von den Mannschaften und von der Führung, daß sie sich opfern. Es naht die Stunde, wo die Diktelotte die Ehre des Vaterlandes, seine großen Ueberlieferungen und die Freiheit der Revolution verteidigen kann. Es ist Zeit, ernstlich zu bedenken, wie man sich dem Feinde stelle. Die Befehle von Kronstadt hat es durch ihre Haltung schon erreicht, daß die Verteidigungsmittel dieser Festung nicht vollständig sind. Mögen alle daran denken, daß das Vaterland verbrocheneren Verstoß oder abelwollende Aufregung nicht verzeihen wird! Das abscheuliche Verbrechen des Verräters Petropawlowski muß gutgemacht werden. Möge die Flotte unter Führung ihrer Offiziere, deren Vaterlandsliebe ganz Rußland bekannt ist, den Feind zurückwerfen.

## Vom Meer und Luftkrieg.

Die feindlichen Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im Monat September. Am 12. wird mitgeteilt: Die günstige Wetterlage im September veranlaßte den Gegner zu häufigeren Angriffen auf das Heimatgebiet als in den letzten Monaten. Schwere Angriffe, und zwar wohl im ganzen, wurden von dem Feind am 12. Oktober der Front

liegende Lothringische Industriegebiet unternommen. Hiergegen weitere Angriffe galten der Stadt Trier und mehreren Eisenbahnhöfen, den Städten Tübingen und Stuttgart, sowie mehreren Städten am Neckar und der Stadt Saarbrücken. Bei den Angriffen auf das Luxemburg-Lothringische Industriegebiet beschränkte sich der Feind, dank unseren Schutzmaßnahmen auf eine etwa 14 stündige Betriebsstörung in einem Walzwerk, die durch einen Bombentreffer in ein Gießhaus hervorgerufen wurde. Die übrigen Angriffe verursachten einen im ganzen unerheblichen Schaden (meist Glasbruch). Durch die Angriffe wurden 11 Personen getötet und etwa 18 verletzt. 5 der feindlichen Flugzeuge wurden durch unsere Abwehrmittel über unserem Heimatgebiet abgeschossen oder zur Landung gezwungen. Der Erfolg der Angriffe steht dank der guten Arbeit unseres Heimatgebietes in keinem Verhältnis zu den starken dabei eingelegten Kräften und dem vom Gegner erstrebten Ziele. Unsere Rüstungsindustrie ist in ihrer wichtigen Arbeit bis auf den einen erwähnten Fall nicht behindert worden und die Tatsache, daß unter der Bevölkerung der meist zerstörten Gebiete keine nennenswerten Verluste entstanden sind, zeigt, daß verhältnismäßig Verhalten und gewissenhafte Befolgung der für Luftangriffe erlassenen Bestimmungen einen wirksamen Schutz gegen Fliegerangriffe gewähren.

Der Schaden, den die deutschen Luftangriffe auf England verursacht haben, übersteigt das Vermögen der erlagspflichtig gemachten Versicherungsgesellschaften. Diese beschließen in einer Konferenz, die Regierung um Hilfeleistung zu eruchen.

## Der Kaiser in Sofia.

Aus Sofia wird gemeldet: Bei der Galatafel am Sonnabend hielt König Ferdinand eine Rede, in der er u. a. sagte: Das auf den Schlachtfeldern gekämpfte, durch gemeinsam vergossenes Blut befestigte Bündnis wird unseren Völkern auch in kommenden Zeiten des Friedens, für den wir bis zum endgültigen Siege zu kämpfen entschlossen sind, zum Segen gereichen. Wir kämpfen für die freie Entwicklung der Völker und für die Vereinigung aller Bulgaren. In diesem unerhörten Ringen hat das deutsche Volk mit einer bewundernswürdigen Ausdauer die ganze Welt in Erstaunen gesetzt. Dieses glänzende Beispiel wird seinem treuen verbündeten Bulgarien für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild sein. — Der Deutsche Kaiser sagte in seinem Trinkspruch u. a.: Seit zwei Jahren stehen Deutschland und Bulgarien im Bunde mit Österreich, Ungarn und Osmanen auf der Seite im Kampf gegen eine Welt von Feinden. Dieser Kampf hat Bulgarien nach glückreichem Ringen die Erfüllung seines Sehnsüchtes gebracht. Ich bin stolz darauf, daß es Meinen Truppen verdankt, daß zur Erlangung dieser Erfolge beizutragen. Aus dieser Waffenbrüderschaft erwächst eine unumkehrbare Treue, an der die Kräfte der Feinde kläglich zerfallen und gegen die die Geister des Zweifels und Misstrauens niemals Macht gewinnen können. So stehen wir Hand in Hand unlosbar verbunden. Doch ist die Zeit der Prüfung noch nicht vorüber. Der Hochmut und der Frevelstimm unserer Feinde, die Bulgariens Zukunft neidisch zerstören und Deutschlands Blüte vernichten wollen, ist noch nicht gebrochen. Wir halten gemeinsam mit unseren, von gleicher feindlicher Fäule bedrohten österreichisch-ungarischen und türkischen Verbündeten unerschütterlich Stand, bis mit Gottes Hilfe durch den Frieden die hohen Wälder gesichert sind, für deren Verteidigung wir in den Krieg zogen.

Der Kaiser besichtigte das Dorf Bolan. Anlässlich seines Besuches in Sofia verließ Kaiser Wilhelm den hohen Orden vom Schwarzen Adler dem Ministerpräsidenten Radostawow, den Orden Pour le Merite dem General der Infanterie Zodoroff, Kommandant der 2. Armee. Kurz vor der Tafel überreichte der König, der Ministerpräsident Radostawow und der Oberbefehlshaber Schefow dem Kaiser im Namen des bulgarischen Volkes und der Armee die erste Klasse des Tapferkeitsordens in Brillanten. Der Kaiser war sehr gerührt und dankte in einer bewegten Ansprache. Er ernannte den König der Bulgaren zum Oberbefehlshaber des 10. preussischen Husarenregiments. Am Markttag begaben sich der Kaiser und der König auf den Marktplatz, wo die Bauern, welche gekommen waren, um ihre Erzeugnisse zu verkaufen, den Wagen sogleich umringten und den Monarchen sehr warme Begrüßung darbrachten.

Die politischen Kreise Bulgariens betrachten den Besuch Kaiser Wilhelms als einen großen Erfolg des Rabinets Radostawows, als bedeutende politische Ereignis, die zum ersten Mal Bulgariens Eigenschaft als gleichwertiger Verbündeter eines großen Reiches vor aller Welt offenbare.

## Weitere Kriegsnaechrichten.

Italien will den Krieg fortsetzen. Die italienische Regierung wird, nach dem „Corriere della Sera“, in einer Erklärung vor der Kammer ihren Entschluß kundgeben, den Krieg fortzusetzen, bis die politischen Ziele der alliierten Länder erreicht seien.

Ribot über Elsass-Lothringen. In der französischen Kammer sagte Ribot: Da Deutschland durch seine Waffen nicht liegen könne, suche es die Alliierten voneinander zu trennen. Die Frage Elsass-Lothringens ist gestellt als Rechtsfrage, die mit einem auf Gerechtigkeit gegründeten Frieden untrennlich verbunden ist. Es würde keinen Frieden geben, der unsere Kinder gegen die Wiederholung eines so entsetzlichen Krieges sicherte, wenn die Ungerechtigkeit betreffend Elsass-Lothringen nicht aufgemacht werden würde. (Lebhafter Beifall.) Unsere rechtlich denkenden Alliierten sind auf Deutschlands Kunstgriff nicht eingegangen. Als hätte es schon gesagt und hat es gestern wiederholt, ebenso wie Lloyd George: Elsass-Lothringen wird an Frankreich zurückgegeben werden. Wir haben geschworen, keinen Friedensvorschlag anzuhören, ohne ihn sofort unseren Verbündeten mitzuteilen. Wir werden kein Entgegenkommen zurückweisen, aber wir wünschen kein verräterisches Entgegenkommen, das uns von unseren Alliierten trennen soll. Entschlossen, aufrichtig und einig zu bleiben, werden wir gerecht sein gegenüber der Gewalt wie der Verräterei. (Lebhafter Beifall.) Die Kammer nahm hierauf durch Handaufheben eine Tagesordnung an, die der Regierung das Vertrauen ausspricht.

In Rückgabe Elsass-Lothringens nicht zu denken! Auf Anfrage erklärte der Unterstaatssekretär Feb. v. d. Busche, die von dem französischen Minister des Auswärtigen Ribot in seiner Rede in der französischen Kammer vom 12. d. M. aufgestellte Behauptung, Deutschland habe der französischen Regierung in die Ohren flüstern lassen, sie könne durch Vermittlung eines Politikers in Verhandlungen über die Rückgabe Elsass-Lothringens eintreten, entbehrt jeder Unterlage. Die Kaiserliche Regierung hat, wo immer Sondierungen über Friedensmöglichkeiten an sie herantraten, keinen Zweifel darüber gelassen, daß deutscher Grund und Boden niemals den Gegenstand von Verhandlungen mit einer fremden Macht bilden könne.

## Vertikales und Sächliches.

Riesa, den 15. Oktober 1917.

Tagesordnung zur Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums am Dienstag, den 16. Oktober 1917, abends 6 Uhr im Realprogymnasium. 1. Ratsbeschluss, Anknüpfung eines weiteren Klassenranks für die Sparten betr. 2. Ratsbeschluss, die Rede- und Leidenhalle auf dem Friedhofe betr. 3. Wahl eines befähigten Stadtrats. 4. Wahl eines unbefähigten Stadtrats. 5. Wahl von Waffenträgern und deren Stellvertretern. Nichtöffentliche Sitzung.

Auszeichnung. Dem Schiffbau-Ingenieur Herbert Kretschmer bei der Kaiserl. Unterseeboots-Inspektion Kiel, Sohn des Telegr.-Sekretärs Kretschmer und ehemaliger Schüler der hiesigen Realschule und des Technikers, ist für besondere Verdienste im Unterseebootsbau das Königl. Preuß. Kriegsverdienstkreuz verliehen worden.

Musikalischer Unterhaltungsabend. Einen besonderen Kunstgenuss bot der Gesangsverein „Ambrosia“ seinen Mitgliedern durch einen musikalischen Unterhaltungsabend am Sonntag im Saal der Eldstrasse. Dabei lernten wir in der mitwirkenden Opern- und Konzertsängerin, Frau Helene Neilon aus Dresden, eine hervorragende Künstlerin kennen. Sie verfügt über eine weiche, in der Höhe glänzende Sopranstimme. In der Arie a. Freischütz „Wie nächte mir der Schlämmer“ und in der Romanze a. Mignon „Kommst du das Land“ zeigte sie sich als gewandte Opernsängerin. Doch bot sie in den teilweise sehr schweren Liedern von Rich. Strauß, Hugo Wolf, Rob. Schumann edle Kunst als Liedersängerin. Auch die Männerchöre, die Klavierstücke und ein Streichquartett fanden vollen Beifall.

Hälsenfrüchte betr. Das Direktorium der Reichsgereichtsstelle in Berlin teilt mit, daß neuerdings bei ihr zahlreiche Anträge von Händlern, industriellen Werken, Stadtverwaltungen usw. auf Sonderbewilligungen von Hälsenfrüchten eingehen. Vielfach werde auch gebeten, Hälsenfrüchte gegen Bezugschein freihändig aufkaufen zu dürfen, oder die Lieferung von bereits gekauften zu gestatten. Auf Wunsch der Reichsgereichtsstelle werden deshalb die Landwirte und Händler erneut darauf hingewiesen, daß derartige Verkäufe verboten und strafbar, sowie alle diese Anträge zwecklos sind, da sie im Einklang mit dem Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes ausnahmslos abgelehnt werden müssen.

Eisenbeschlagnahme und Bekands-erhebung. Der Reichsanzeiger enthält eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bekands-erhebung von Stab, Horn- und Manierkreisen, hartes Formstahlblech und Röhren aus Eisen und Stahl, Oranquh, Temperquh und Stahl.

Am dem Landtag. Bei der zweiten Sitzung der folgenden Ausschüsse: Unterredaktion, Eisenwesen; Dr.